Abb. 1

Am 11. und 12. September fand das nunmehr 12. Leipziger Forum für Innovative Zahnmedizin statt und stand ganz unter dem Leitthema: Die Implantologie als chirurgische Disziplin – OP-Techniken und Risikomanagement.

12. Leipziger FIZ
[Bildergalerie]

Implantologie und kontroverse Konzepte in Leipzig

Olivia Jasmin Czok

Mehr als 150 Teilnehmer konnten sich in verschiedenen Seminaren, Workshops, Vorträgen und der begleitenden Industrieausstellung zu dem Schwerpunktthema weiterbilden. Experten von Universitäten und aus der Praxis berichteten über ihre Erfahrungen und erörterten mit den Teilnehmern die praktische Umsetzung. Ein vielseitiges begleitendes Kursprogramm zu den Themen Veneers, Biologische Zahnheilkunde und Endodontie rundeten die Vorträge im Hauptpodium ab. Bereits am Freitag startete das Forum mit namhaften Referenten in den Pre-Congress. Die wissenschaftliche Leitung der Tagung hatte Dr. Theodor Thiele, M.Sc. aus Berlin inne, der mit einer kurzen Retrospektive der Implantologie das Hauptpodium eröffnete.

Komplikationsvermeidung, Laserzahnmedizin und Risikomanagement

Zu Beginn stellte Dr. Peter Hentschel in seinem Vortrag „Ultraschallgestützte Chirurgie beim Sinuslift. Operative Techniken und Komplikationsvermeidung" den internen dem externen Sinuslift gegenüber. Der jeweilige Einsatz des Sinuslifts hänge dabei auch vom Budget des Patienten ab. So sei der interne Sinuslift bei eingeschränkten finanziellen Ressourcen zu empfehlen, während der externe Sinuslift bei freiem finanziellen Spielraum anzuwenden sei.
Ein weiteres Thema des Hauptpodiums stellte die Laserzahnmedizin – vorgestellt von Matthias Mergner – dar, bevor sich erneut Vorträge zu aktuellen Aspekten der Implantologie anschlossen. Dr. Ole Dahl und Michael Menzel sprachen danach über das einteilige INDI-Implantat, welches sich individuell an die Anatomie des Patienten anpassen würde. Die Thematik des „maßgeschneiderten Implantats" sowie die vorangehende 3-D-Diagnostik mit der 3-D-Planung standen in der Diskussionsrunde am Ende der Hauptveranstaltung im Fokus. Dabei wurde über die Notwendigkeit und deren Einsatz gesprochen.
Den Abschluss des Pre-Congresses am Freitag machte Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach. Sujet seines Referats bildete das Infektionsrisiko bei chirurgischen Eingriffen. Ein striktes Einhalten der Hygienerichtlinien sei, laut Remmerbach,

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 1: Dr. Theodor Thiele, der wissenschaftliche Leiter der Tagung, mit dem Auditorium im Hauptpodium. – **Abb. 2:** Univ.-Prof. Prof. (Griffith Univ.) Dr. Torsten W. Remmerbach sprach zum Infektionsrisiko bei chirurgischen Eingriffen. – **Abb. 3:** Prof. Dr. Frank Liebaug am Stand der Firma Sunstar. – **Abb. 4:** Am Stand der Firma INDI Implants. – **Abb. 5:** Prof. Dr. Dr. Frank Palm (l.) und Prof. Dr. med. dent. Georg-H. Nentwig.

in der Praxis unerlässlich. Die Prophylaxe stelle dabei eine orale Desinfektion dar. Hinsichtlich der Antibiotika-Abgabe sei speziell auf eine strenge Indikationseinstellung zu achten. „Die Dosierungen sind auf Dauer zu beachten, es sollte nicht leichtfertig damit umgegangen werden", so Remmerbach.

Mit Bindegewebstransplantaten und Gewebeschutz in die zweite Runde

Der Hauptkongress begann am Samstag mit einem Vortrag von Dr. Theodor Thiele, der die Sandwich-Osteotomie sowie die Schalentechnik als Möglichkeiten bei starken Atrophien vorstellte. Gleich, welche Lösung gefunden würde, „die Verantwortung gegenüber der Patienten ist, das eigene Können und Wissen richtig einzuschätzen", so Thiele. Über J-Graft als „Working Horse" in der Implantologie und Oralchirurgie, Bindegewebstransplantate und die Beckenkammpunktion aka iliac punch biopsy sprach im Anschluss Prof. Dr. Dr. Frank Palm in seinem Vortrag „Chirurgische Aspekte für den Langzeiterfolg von Implantaten – Aktuelle Aspekte der Weichgewebs- und Knochenaugmentation". Sein Fazit: Knochenaugmentationen seien durchaus ein wichtiger Bestandteil in der präimplantologischen Chirurgie bei hochatrophen Situationen. Insgesamt hänge der Langzeiterfolg von vielen Faktoren, wie Hart- und Weichgewebe, Prothetik, Recall und der individuellen Situation des Patienten ab. Vor allem aber solle darauf geachtet werden, weniger Implantate einzusetzen, so Palm.

Aus Bern, Schweiz, angereist referierte Prof. Dr. Michael Bornstein über Septen in der Kieferhöhle und gab Tipps für deren Befundung, wie die Kontrolle, ob radiopake Strukturen in der Verschattung sichtbar oder Knochen intakt oder arrodiert sind, aber auch, ob Nachbarstrukturen unauffällig erscheinen. Weiterhin erklärte er den Einsatz einer Schneider'schen Membran.

Patientenmanagement und kontroverse Abschlussdiskussion

In der Abschlussrunde des Hauptpodiums fand der Vortrag von Jens-Christian Katzschner besonderen Anklang bei den Teilnehmern. In seinem Referat zu Defiziten in der präoperativen Patientenaufklärung riet er dazu, die Patienten ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und sie vor allem über Eingriffe aufzuklären, um mögliche juristische Konsequenzen zu vermeiden.

Der Herausforderung eines schräg atrophierten Kieferkamms mit minimalinvasivem Vorgehen mit und ohne Augmentation nahm sich Jiaoshou (Prof.) Shandong University, China, Dr. med. Frank Liebaug in seinem Referat an. Sein Fazit lautete, dass das Implantatdesign entscheidend ist für die Langzeitstabilität des marginalen Knochens und Profile Implantate je nach Konfiguration im schräg atrophierten Kieferkamm auch ohne zusätzliche augmentative Methoden inseriert werden können.

Eine kleine Abschlusskontroverse lieferte zuletzt Dr. Dominik Nischwitz. In seinem Vortrag „Störfelder im Mund und deren Auswirkungen auf den menschlichen Körper" erörterte er die Neuralgia Inducing Cavitational Osteonecrosis (NICO) als multiple Ursache für Schmerzen in den Zähnen und im Mundraum. Seine Aussage, einen verletzten Zahn zu ziehen, statt diesen endodontisch zu behandeln, löste Skepsis im Publikum aus. So auch bei Dr. Zafiropoulos, der widersprechend in die Diskussion einstieg.

Trotz hitziger Abschlussdiskussion verabschiedete der wissenschaftliche Leiter Dr. Thiele alle Teilnehmer und dankte für spannende Vorträge, wissenschaftliche Diskussionen und den großen Anklang.

Kontakt

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
event@oemus-media.de
www.leipziger-forum.info